

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf., bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., im Reclamentheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Die Homburger Festlichkeiten

haben am Freitag begonnen. Von Würzburg fuhr das Kaiserpaar und der König von Sachsen am Freitag früh nach Homburg, wo sie kurz vor 1 Uhr Mittags eintrafen. Bürgermeister Dr. Lettenborn hielt eine Ansprache an den Kaiser, welcher ihm wiederholt die Hand reichte. Auch der König von Württemberg und die bayerischen Prinzen trafen in Homburg ein. Der Prinz-Regent von Bayern wird auf besondere Einladung des Kaisers von Aschaffenburg aus dem kaiserlichen Hoflager in Homburg an einem noch zu bestimmenden Tage einen Besuch abstatten und sich wahrscheinlich auch zu den Festlichkeiten nach Wiesbaden begeben.

Die Bedeutung der Tage von Homburg liegt aber in der Anwesenheit des italienischen Königspaars. Dasselbe traf Freitag Nachmittag 5 Uhr 20 Min. auf dem reichgeschmückten Bahnhof in Homburg ein, auf dem sich der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog von Cambridge und das große Gefolge des Kaisers zum Empfang eingefunden hatten. Sofort nach Halten des Zuges trat der Kaiser an den Wagen heran, in welchem das Königspaar saß, begrüßte und küßte zuerst die Königin auf beide Wangen und umarmte sodann äußerst herzlich den König und küßte ihn wiederholt. Die Kapelle des 11. Jägerbataillons spielte den italienischen Königsmarsch. Nach Vorstellung des Gefolges schritten die Majestäten die Ehrenwache ab. Die Kaiserin und die Königin nahmen alsdann in dem ersten, der Kaiser und der König in dem zweiten der bereitstehenden Wagen Platz und fuhrten nach dem Schlosse. Bei dem vor dem Kurhause errichteten Pavillon, in welchem die Stadtvertretung und die Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen hatten, hielt der erste Wagen. Der Oberbürgermeister Lettenborn begrüßte Namens der Stadt die Königin in einer längeren Ansprache. Die Königin dankte in herzlichster Weise und nahm einen prachtvollen Dreideckel-Strauß entgegen. Dann begab sich der Bürgermeister zu dem weiter rückwärts haltenden zweiten Wagen und begrüßte den König in kurzer Ansprache, welche dieser mit Worten des Dankes erwiderte. Die hohen Herrschaften setzten dann ihre Fahrt nach dem Schlosse fort, von dem Publikum mit brausenden Hurrahrufen begrüßt. — Abends um 9 Uhr fand im oberen Schloßhofe ein großer Zapfenstreich statt, welcher von den gesammten Musikcorps des 11. Armee-corps ausgeführt wurde.

Am Sonnabend Vormittag wurde eine Parade bei Obereichbach abgehalten. Der Kaiser, die Könige von Italien, Sachsen und Württemberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog von Cambridge sowie die übrigen Fürstlichkeiten wohnten der Parade zu Pferde bei. Gleichfalls zu Pferde waren die Kaiserin und die Großherzogin von Hessen erschienen. Die Kaiserin und die Königin von Italien kamen im sechsspännigen Wagen an. Kaiser Wilhelm und König Humbert sowie der Großherzog und die Großherzogin von Hessen führten beide Male ihre betreffenden Regimenter vor. Kurz nach 1 Uhr war die Parade beendet, worauf sich die hohen Damen zu Wagen nach der Stadt zurückbegaben, während Kaiser Wilhelm und König Humbert zu Pferde an der Spitze der Fahnencompagnie des 80. Füsilier-Regiments und der Standarten-Escadron des 13. Husaren-Regiments diese vor das Schloß führten, wo sie gegen 3 Uhr anlangten. Abends 7 1/2 Uhr fand bei den Majestäten im Kurhause Paradedinners statt. Der Kaiser und der König von Italien brachten Trinksprüche aus. Der Kaiser sagte u. a.: „Das gesammte deutsche Vaterland begrüßt in Eurer Majestät den hohen Fürsten, den innigen Freund meines verstorbenen Vaters, den treuen Verbündeten, dessen Hierherkunft von Neuem uns und der Welt zeigt, daß unerschütterlich und fest das Band des Dreibundes besteht, der im Interesse des Friedens gegründet wurde und je mehr und je länger, desto fester und inniger in dem Bewußtsein der Völker Wurzeln schlagen und Früchte tragen wird.“ Aus dem Toast des Königs Humbert haben sich eine edle Aufgabe gestellt, indem Sie Ihre beständigen Anstrengungen der Erhaltung des Friedens in Europa widmen. Die Erhaltung des Friedens durch die Einigkeit und den einmütigen Willen der Regierungen ist — wie Eure Majestät wissen — auch mein heißester Wunsch. Ich werde immer glauben, der Mission meines Landes treu zu bleiben,

wenn ich der Vollendung dieses größten und für das Glück der Völker und die Fortschritte der Civilisation heilsamsten Werkes meine loyale Unterstützung leihe.“ Der Kurgarten war feenhaft beleuchtet. Nach der Tafel war großes Concert im Kurgarten und Feuerwerk. Die Stadt Homburg glänzte in prachtvoller Illumination.

Gestern Vorm. 11 Uhr schritt der Kaiser mit der Königin von Italien, welche er zum Chef des 11. Jägerbataillons ernannt hatte, die Front dieses Bataillons ab. Dann besuchten die hohen Herrschaften die Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof, wo Familientafel stattfand. Um 4 1/2 Uhr kehrten sie wieder nach Homburg zurück. Abends 8 Uhr war daselbst kleinere Tafel im königlichen Schlosse.

Die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem König Humbert, welche von ihren für die auswärtige Politik maßgebenden Staatsmännern umgeben sind, gewinnt ihre Bedeutung wesentlich durch den Umstand, daß kurz vorher der Abschluß der russisch-französischen Alliance bekannt gegeben worden war. Es soll dem gegenüber festgestellt werden, daß der Dreibund durch jene Alliance an innerer Festigkeit gewonnen, an Friedensliebe nichts verloren hat. Wie man in den höchsten deutschen und italienischen Kreisen die Homburger Zusammenkunft aufgefaßt wissen will, das ergibt sich aus den Auslassungen der officiösen Presse beider Länder, die wir im Auszuge folgen lassen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ widmet der Reise des italienischen Königspaars einen Begrüßungsartikel, in dem es heißt: „Möge der königliche Freund unseres Kaisers als Ehrengeist der deutschen Nation aufs Neue einen lebendigen Eindruck von der unverminderten Bollkraft des Reiches empfangen, das mit seinem Eintritt in die Geschichte Europa ein unschätzbare Gut gebracht hat: den Frieden. In der Begeleitung der italienischen Majestäten begrüßen wir den Marquis Visconti Venosta, der mit Erfolg bemüht ist, die auswärtige Politik des verbündeten Königreichs in den Bahnen einer ruhigen Fortentwicklung zu erhalten, wie sie von allen europäischen Regierungen mehr und mehr angestrebt wird. Es entspricht einem von dem italienischen Staatsmanne selbst geäußerten Wunsche, daß er zu Kaiser Wilhelm in persönliche Beziehung tritt. Wie seine Vorgänger, wird Marquis Visconti Venosta in unserem Monarchen einen starken Schirmherrn des Friedens finden und einen wahren Freund Italiens.“

Ein Artikel der italienisch-officiösen „Opinione“ führt Folgendes aus: „Die Aufnahme, welche der König und die Königin im Deutschen Reiche finden werden, wird von Neuem bezeugen, daß die innige Freundschaft beider Dynastien und die Alliance beider Regierungen den aufrichtigsten Gefühlen der beiden Nationen entsprechen werden, weil der Friede als der höchste Wunsch und das höchste Interesse das Band schlingt und befestigt, welches die Verträge sanctioniren, und weil auch gerade der Friede nicht unvereinbar ist mit dem Dreibunde und mit der einmütigsten, lokalsten und aufrichtigsten Freundschaft zwischen den Völkern und den Regierungen, die in der Alliance mit den beiden Kaiserreichen nicht einbegriffen sind, wie auch mit den Bänden der loyalsten Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland die neuen und alten Bände nicht unvereinbar sind, die der jüngste Besuch des Präsidenten Faure beim Kaiser von Rußland dargelegt und befestigt hat. Das, was in diesem Jahre die Besserung der internationalen Situation vom italienischen Standpunkte kennzeichnete, bestand, wie Rudini und Visconti Venosta in ihren Parlamentsreden bestätigt haben, gerade darin, daß der hervorragend friedliche Zweck des uns mit den beiden Kaiserreichen verknüpfenden Bandes in ein helleres Licht gerückt und das sehr schädliche Vorurtheil, die Alliance sei unvereinbar mit dem Bestehen guter Beziehungen zwischen Italien und den außer dieser Alliance stehenden Nationen, bekämpft wurde. Deshalb können wir, während wir unseren Souveränen, welche ihren Gruß und den der italienischen Nation dem deutschen Kaiser und deutschen Volke überbringen, unsere Huldigung darbringen, sicher sein, daß dieser Besuch leblich eine neue Bestätigung der friedlichen Absichten und Gefühle bringen wird, von denen die Herrscher, Regierungen und Völker bejeelt sind.“

Tagesereignisse.

— Nach dem jetzt veröffentlichten officiellen Programm des ungarischen Oberhofmeisterraths wird Kaiser Wilhelm vom 20. September Vormittags bis zum 21. Abends in Budapest Aufenthalt nehmen.

— Der König von Siam ist am Freitag Abend zum Besuch des Geh. Commercienraths Krupp auf Station Hülgel angekommen und hat am Sonnabend das Krupp'sche Gußstahlwerk besichtigt. An die Besichtigung, bei welcher u. a. eine Panzerplatte gegossen wurde, schloß sich ein Frühstück im Krupp'schen Casino, an welchem 36 Personen theilnahmen. Darauf setzte der König die Besichtigung der Werke fort und wohnte den Exercitien der Krupp'schen Feuerwehr bei. Das ganz besondere Interesse des Königs erregte die Herstellung von Rädern zu drei für Siam bestimmten Locomotiven, an denen in Gegenwart des Königs gearbeitet wurde. Den Schluß der Vorführungen bildete der Guß eines Stahlblockes von 40 Tonnen in Tiegelguß.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist am Freitag von Schloß Werth in Rußland in Berlin eingetroffen und hat sich am Sonnabend Mittag nach Homburg v. d. S. begeben, wo er Abends eintraf.

— Ein für gestern in Snowrazlaw geplanter Sokoltag ist polizeilich verboten worden.

— Nach einem Wolff'schen Telegramm aus Ottawa hat der Canadische Ministerrath eine Verfügung beschlossen, nach welcher bis August 1898 Waaren aus den meistbegünstigten Ländern zu den Vorzugs-Zollsätzen zugelassen werden sollen, gleichviel, ob sie direct oder über englische Häfen eingeführt werden. — Die vorstehende Verfügung entspricht dem bis zum August 1898 in Geltung befindlichen Meistbegünstigungsvertrage zwischen England einerseits und Deutschland und Belgien andererseits.

— Oesterreich geht den Krebsgang. Graf Badeni hat sich den reactionären Parteien nunmehr mit Haut und Haar verschrieben. Conservative, Clericale und Jungtschechen haben ihre Forderungen aufgestellt und Graf Badeni hat sich löblich unterworfen. Die Führer der Rechten stellten die Forderung auf, Badeni möge erklären, daß sich die Regierung als ein Cabinet der Rechten fühle. Namens des Jungtschechenclubs unterhandelten die Abgg. Dr. Herold, Ratschak und Dr. Stransky mit Badeni über die Forderungen der Tschechen in Böhmen, Mähren und Schlesien. Sie erklärten, die Regierung nicht unterstützen zu können, wenn nicht in der Verwaltung bezüglich der Gleichberechtigung ein radicaler Wandel eintrete. Badeni versprach in einer sehr Unklarheit aussehenden und verbindlichen Weise, die nationale Gleichberechtigung in den genannten Ländern auf allen Gebieten durchzuführen. Die Regierung ordnete bereits die Uebernahme des tschechischen Privatgymnasiums in Troppau in die Staatsverwaltung an und stellte in das nächstjährige Budget einen Credit für Vorarbeiten zur Errichtung einer tschechischen Universität sowie einer tschechischen technischen Hochschule in Mähren ein. Am Donnerstag ging den Landesherren von Böhmen, Mähren und Schlesien ein Erlass Badeni's zu, wonach an allen öffentlichen Gebäuden daselbst doppel-sprachige Aufschriften anzubringen sind. Inzwischen dauern die Polizeicanen gegen deutsche Vereine fort. Der Karlsbader deutsche Turnverein wurde aufgelöst, weil er als nicht politischer Verein dem Abg. Wolf zu seiner Haltung im Reichsrathe die Zustimmung ausdrückte. — Die Clericalen fühlen sich übrigens nicht sonderlich wohl in der Majorität, da den Jungtschechen viel größere Forderungen von Badeni bewilligt worden sind, als ihnen. Der conservative Großgrundbesitz geht Arm in Arm mit Tschechen und Slovenen gegen die deutschen Landknechte. — Gestern wurde Graf Badeni vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen, erstattete demselben Bericht über die innerpolitische Situation und überreichte ein Memorandum der Rechten.

— Ueber den russisch-französischen Alliance-Vertrag sollen, wie das „Echo de Paris“ wissen will, alsbald nach dem Zusammentritt des Parlaments Hanotaux in der Kammer, Méline im Senat Mittheilung machen. Dagegen behauptet der „Eclair“, das Cabinet werde sich jedem Besuche, eine Interpellations-Debatte über den Vertrag herbeizuführen, widersetzen.

— Die spanische Regierung erhielt in letzter Zeit zahlreiche anarchistische Drohbrieife, welche die „Hinrichtung“ mehrerer Minister androhen. Falls eine

internationale Anarchistenvereinbarung scheitert, gedenkt Spanien allein eine „Anarchistenpolizei“ zu schaffen. — Ein Anarchist gab in Barcelona in der Nacht zu Sonnabend auf der „Plaza de Catalunya“ zwei Schüsse auf den Polizeichef Portas ab. Portas wurde schwer an der Brust verwundet. Der Attentäter heißt Ramon Sempau Barril und ist im Jahre 1869 in Barcelona geboren. Er hielt sich in der letzten Zeit in Paris auf, von wo er am Donnerstag nach Barcelona zurückgekehrt war. Nachdem der Verbrecher die beiden Schüsse auf Portas abgegeben hatte, versuchte er zu entfliehen, wurde jedoch von Plantada, dem obersten Polizei-Chef verfolgt, auf welchen der Flüchtling mehrere Schüsse abgab. Plantada wurde nicht verwundet; dagegen erhielt ein Kellner einer Bierwirtschaft, in welcher der Mörder Zuflucht suchte, einen Schuß in den Schenkel. Der Polizei-Chef feuerte nun seinerseits auf Sempau Barril und verhaftete denselben schließlich in der Bierwirtschaft. Der Polizeicommissar Portas versichert, Sempau Barril sei ein Mitschuldiger Angiolillo und sei von ihm (Portas) vor zwei Jahren verhaftet worden, weil er im Theater Novedades die spanische Fahne ausgepflanzt habe. Sempau Barril leugnet, Anarchist zu sein, will vielmehr Anhänger einer föderativen Republik sein. Er habe auf Portas geschossen, weil dieser überall seine Ausweisung veranlaßt habe.

— In Bulgarien ist eine Ministerkrisis ausgebrochen, deren Lösung bald erfolgen dürfte.

— Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel kommen nicht vom Fleck, weil man nicht weiß, wie man für Griechenland Geld beschaffen soll. Deutschland besteht darauf, daß die Frage der alten Schulden erst erledigt sein muß, ehe man diejenige der Kriegsschuldungs-Anleihe prüft. Darüber ist man in Athen sehr verschuppt.

— Den türkischen Ministern wurde nach einer offiziellen Verlautbarung für ihre guten, einsichtsvollen, während des griechisch-türkischen Krieges geleisteten Dienste die Kriegsmedaille verliehen. — Acht Armenier, die an den letzten Attentaten theilhaftig waren, wurden zum Tode verurtheilt; zwei Armenier, die des Attentats an der Pforte verdächtig waren, wurden freigesprochen.

— Es wird versichert, die Annahme des Principes der Autonomie durch die kretensische Nationalversammlung habe in Konstantinopel sehr überrascht, und man werde in Folge dessen dort größere Geneigtheit finden, die Autonomie ins Werk zu setzen. — Die Admirale wünschen der Blockade ein Ende zu machen, weil deren Anforderungen an die Schiffsmannschaften die letzteren zwecklos ermüden. — Die Aufständischen haben auf türkische Truppen geschossen, welche das Feuer erwiderten. So weit bis jetzt bekannt, wurde Niemand getödtet.

— Aus Schach-Tachty im kleinasiatischen Gouvernement Erivan wird gemeldet, die Unruhen an der türkisch-persischen Grenze hätten in letzter Zeit große Dimensionen angenommen. Nachdem die türkischen Kurden in persisches Gebiet eingefallen waren und in dem Dorfe Wor, unweit der Stadt Choi, ein entsetzliches Blutbad angerichtet hatten, wobei 97 Armenier und 13 Tataren getödtet wurden, unternahmen die Armenier einen Rachezug in türkisches Gebiet. Ein großes Zeitlager der Kurden wurde vernichtet und furchtbare Gräueltaten verübt. 200 Kurden wurden getödtet, allen Frauen die Brüste abgeschnitten. Die armenischen Banden, größtentheils türkische Unterthanen, betreten das persische Territorium ungehindert.

— Aus Anlaß des Ueberfalls auf eine portugiesische Barke durch marokkanische Risspiraten, welche das Schiff plünderen und den Capitän sowie einen Theil der Mannschaft gefangen halten, haben die portugiesischen Panzerschiffe „Basco de Gama“ und „Abamator“ Befehl erhalten, nach Marokko zu gehen.

— Im nördlichen Indien haben amtlichen Berichten zufolge die Afridi bedeutende Streitkräfte zusammengezogen; möglicherweise werden Bara und Samrub angegriffen werden. Der commandirende Officier in Kohat hat eine stehende Colonne ausgesuchter Truppen nach Satta entsandt; dieser Ort wird nunmehr für gesichert gehalten. Weiteren Berichten zufolge verbindet sich ein Theil der Afridi mit den Drazai, um Samana und Hangu anzugreifen. Der Staatssecretär für Indien, Lord Hamilton, hat die Entsendung einer starken Expedition in die Berge von Tirah, welche den Stützpunkt der Afridi bilden, genehmigt. Aus Woolwich wurden eine Batterie reisende Artillerie, sowie die erforderlichen Mannschaften reisender und Feldartillerie nach Indien geschickt, um die dort stehenden Batterien auf Kriegsstärke zu bringen. — Die Herrscher der Eingeborenenstaaten in ganz Indien haben ihre Truppen der Regierung zur Verfügung gestellt. Die Regierung hat das Anerbieten der Fürsten im Pendschab betreffend die Stellung von 4 Bataillonen Infanterie und zwei Compagnien Sappeure angenommen, ebenso die Stellung von Transportzügen seitens der Maharadschas von Gwalior und Jajpur.

— Ueber Weylers Kriegsführung auf Cuba wird aus karlistischer Quelle gemeldet, daß General Weyler, anstatt die Insurgenten anzugreifen, die Felder vorzüglich verwüstet und die Heerden raubt. Weyler ist vorgestern nach Havanna zurückgekehrt.

— In Venezuela hat die Wahlcampagne zur Wahl des neuen Präsidenten, welcher am 5. März nächsten Jahres an Crespo's Stelle tritt, begonnen. In Folge der Popularität Andrade's haben sich die übrigen Candidaten zurückgezogen.

— Telegramme aus Montevideo melden, daß die Revolution in Uruguay in den letzten Tagen viele

Anhänger gewonnen habe. Die Aufständischen rücken nach dem Innern von Uruguay vor. Es erschienen Abtheilungen derselben unweit Minas.

— Nach Meldungen aus Manila hatten die Aufständischen in mehreren Gefechten einen Verlust von 228 Todten und 44 Gefangenen. Von den spanischen Soldaten wurden drei getödtet, neun verwundet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. September.

* Ueber das Verhalten der Regierung bei den Ueberschwemmungen sagt Fürst Bismarck: „Ich bin erstaunt darüber, daß man bei der Ueberschwemmung jetzt nicht sofort ordentlich und radical mit Staatshilfe vorgegangen ist. Die Privat-Sammlungen machen keinen erfreulichen Eindruck. Möglichst viele und möglichst hohe Persönlichkeiten mußten sich gleich in den geschädigten Gegenden zeigen und den armen Menschen gut zureden, aber nicht nur reden, sondern auch ein anständiges Stück Geld in der Hand haben. Das ist die Hauptsache, ganz abgesehen von den Pflichten der Nächstenliebe, die der Staat noch zu üben hat. Die Regierung sollte keine Gelegenheit, sich im Lande beliebt zu machen, veräumen, und heute scheint es mir, daß solche Gelegenheiten ihr ganz besonders willkommen sein müßten.“

* Der Arbeitsausschuß des Comités zur sofortigen Linderung der Noth in Schlesien hielt seine jüngste Sitzung unter dem Vorsitz des Grafen von Hochberg ab. Der Schatzmeister des Comités unterbreitete eine Aufstellung, aus der hervorging, daß dem Comité 15 197 M. 45 Pf. zur Verfügung stehen. Es wurde beschlossen, aus diesem Betrag noch folgenden Kreisen Unterstützungen zukommen zu lassen: Hirschberg 1000 M., Rothenburg, Bunzlau, Sagan, Glatz, Habelschwerdt und Landeshut (zweite Rate) je 500 M. Ferner wurden den Kreisärzten von Görlitz und Goldberg je 250 M. zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden Beschlüsse über die Entsendung von Kohlen, Kleidern und Getreide nach den Nothstandsgebieten getroffen. Der Arbeitsausschuß wird alsbald weitere Geldsendungen nach Schlesien abgehen lassen.

* In einer am Sonnabend in Breslau abgehaltenen Magistrats-Sitzung ist beschlossen worden, 35 000 M. zur Vertheilung an die geschädigten Ortschaften Niederschlesiens dem Viegnitzer Hilfscomité zu überweisen; außerdem sollen 3000 M. direct nach Giersdorf geschickt werden, desgleichen 5000 M. nach Reiffe. Die böhmischen Orte Marchendorf und Spindelmühl wurden mit 4000 bzw. 1000 M. bedacht. Die früher bereits an die hilfsbedürftigen Ortschaften vertheilten Gelder belaufen sich auf ca. 50 000 M.

* Auf Requisition des Regierungspräsidenten von Pleschen sind vom schlesischen Pionier-Bataillon Nr. 6 in das Ueberschwemmungsgebiet entsandt worden: Die 1. Compagnie nach Löwenberg, die 2. Compagnie zur Hälfte nach Hirschberg und zur Hälfte nach Landeshut. Der Stab, die 3. und 4. Compagnie desselben Bataillons befinden sich bis auf weiteres in Ziegenhals, ein Commando in Marklissa.

* Der Monat September führt sich nicht gut ein. Dem heftigen Gewitter am Donnerstag Abend folgte ein noch schwereres am Freitag Abend. Der Sonnabend brachte rauhe Kälte, der Sonntag orkanartigen Sturm, und der heutige Montag ist so rau und naßfals, daß man am liebsten in der Stube bliebe. Bei solcher Witterung macht der Wein, der sich im August gut entwickelt hat, keine Fortschritte in der Reife. Andererseits ist neues Hochwasser zu befürchten. Furchtbare Gewitter sind nämlich am Donnerstag und am Freitag auch im Hochgebirge, im Hirschberger Thal, in Pleschen, Sagan u. s. w. niedergegangen. Die Lausitzer Reiffe und der Queis sind stark gezeigten, theilweise ausgefirt. Durch Blitzschlag sind mehrere Menschen getödtet und mehrere Brände verursacht worden. In der Gegend von Leitmeritz hat am Sonnabend ein furchtbarer Orkan unberechenbaren Schaden angerichtet. Auch der Rhein ist in gefährlicher Weise gestiegen.

* Auf der Fahrt nach Sternberg ins Manöver machte gestern die Regiments-Kapelle des 4. Garderegiments z. F. von Reppen aus einen Abstecher nach Grünberg, um hier im Mieske'schen Etablissement zwei Concerte zu geben. Leider gestattete die rauhe Witterung nicht die Abhaltung derselben im Freien. Der Andrang war so groß, daß beim Nachmittags-Concert Viele der Einlaß Begehrenden keinen Platz im Saale mehr finden konnten. Für die Güte des Gebotenen aber spricht wohl am besten der Umstand, daß Viele beide Concerte angehört haben, Manche sogar in der Zwischenzeit zwischen beiden Concerten im Saal geblieben sind, um ihre Plätze nicht einzubüßen. Und es war in der That eine ausgezeichnete Musik, die wir zu hören bekamen, trotzdem sie gemäß den Verhältnissen des Saales abgetönt werden mußte und man nicht die ganze Kraft einfallen durfte, wie wenn das Concert im Garten abgehalten worden wäre. Ueber die Ausführung herrschte nur eine Stimme, die des uneingeschränkten Lobes. Da war Alles exact, alle Einsätze durchaus sauber, kein Hervordrängen eines Instrumentes, kein häßlicher Ton, wie er bei Blasinstrumenten leicht unterzulaufen pflegt. Man muß stehen: Herr Musik-Dirigent Bergter hat sich mit seiner Kapelle die allgemeinsten Sympathien unserer Concertpublikums erworben. Dazu kam die treffliche Zusammenstellung des Programms. Es wurde uns fast ausschließlich klassische Musik geboten; Beethoven und Haydn, Wagner und C. M. v. Weber, Rubinstein und Strauß, Rossini, Leoncavallo und Cippé, dann das herrliche Dankgebet aus den niederländischen Volksliedern — was kann man mehr verlangen? Aber

Herr Bergter zeigte sich auch als begabter Componist in einem Marsche, einem Tongemälde und einem Potpourri. Das Auditorium war enthusiastisch und erzielte durch seine Beifallsclaven eine Anzahl von Einlagen. Es würde vielfachen Wünschen entsprechen, wenn es gelänge, die wackere Kapelle nochmals zu einem Abstecher nach Grünberg zu bewegen.

* Der gestrige Fischzug im Louisenthal hatte trotz des stürmischen Wetters ein zahlreiches Publikum angelockt, welches bei einem Concert der Stadtkapelle mit Interesse den vier Zügen folgte. Es wurden außer vielen mittleren und kleinen Fischen auch vier mächtige Karpfen, wohl 10 bis 12 Pfd. schwer, gefaßt. Ferner fand sich auch ein Hecht im Netze vor, und es ist leider anzunehmen, daß dieser mindestens drei Jahre alte Raubfisch durch einen böswilligen Menschen in den Teich gesetzt worden ist.

* Die Sterbe-Kasse des Deutschen Krieger-Bundes hat in ihrer diesjährigen General-Versammlung den vom Ministerium bestätigten Beschluß gefaßt, die zulässige Summe des zu zu versichernden Sterbegeldes von 600 auf 1000 M. zu erhöhen. Bei Versicherungen bis 600 M. ist ein ärztliches Gesundheitszeugniß nicht erforderlich, den Anträgen über ein Sterbegeld von 700 M. und darüber muß ein solches ärztliches Zeugniß beigelegt werden. Die vor dem 1. Juni 1897 beigetretenen Mitglieder der Kasse können ihre Versicherungen ebenfalls bis zu 1000 M. erhöhen, auch wenn sie das 50. Lebensjahr überschritten haben; sie müssen den Antrag spätestens bis zum 1. Juli 1898 und vor Erreichung des 60. Lebensjahres stellen, und zwar hier bei Herrn Otto Buch.

* Der Grünberger Bicycle-Club hielt am Sonntag seine zweite 100 km Controlfahrt ab. Es starteten 5 Mitglieder des Clubs. Herr M. Schönfelder erreichte trotz des stürmischen Windes, mit welchem die Fahrer ganz bedeutend zu kämpfen hatten, die gute Zeit von 3 Stunden 35 Minuten und verbesserte mithin seine Zeit vom 20. Juni um 8 Minuten. Herr H. Turner fuhr die Strecke in 4 Stunden 10 1/2 Minuten, Herr R. Knuth in 4 Stunden 46 Minuten. 2 Fahrer hatten in Folge des Sturmes die Fahrt aufgegeben. Der Radfahrerverein Borussia-Guben hatte in liebenswürdigster und bundesamerica-schaftlicher Weise die Control- und Verpflegungsstation am Halbeckweg vor Guben übernommen. — Wie uns ferner mitgetheilt wird, gedenkt der Grünberger Bicycle-Club in Kürze ein internes Vereinsrennen zu veranstalten.

* Herr Decorateur Emil Müller hier selbst hat kürzlich eine hervorragende Leistung auf einer „Wanderer“-Maschine vollführt. Er ist in 3 1/2 Tagen von Hagen über Hannover, Magdeburg, Berlin und Frankfurt a. D. nach Grünberg gefahren, eine Strecke von 765 km. Dabei hat er nur Tagestouren gemacht und hatte zwei Mal Verletzungen am Vorderreifen zu repariren, die ihn mehrere Stunden aufgehalten haben.

* In dieser Woche wird eine große Feuerwehrlübung stattfinden und zu derselben durch Signalhörner alarmirt werden. Näheres besagt ein Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes.

* „Vom Better Reckeh.“ Unter dieser Epithete theilt uns ein mit der jüngeren Grünberger Chronik besonders vertrauter Leser Folgendes mit: Als vor etwa 12 Jahren der schlechte Dichter Max Heinzel in Grünberg war, plagte er im Bekanntenkreise darüber, daß die Originale, die er so gern aufs Korn nehme, immer seltener würden. Da sprach ihm Jemand von Friedrich August Reckeh und erbot sich, ihn in besserer Bekanntschaft einzuführen. Zufällig schenkte Reckeh Wein, und die Anknüpfung machte sich daher sehr bequemer. Reckeh gab sich wie immer als gefälliger und gesprächig, und nicht lange, so war er auch mit Heinzel angeregter Unterhaltung und erzählte ihm allerlei aus seinem Leben, von seiner Wanderschaft in Desterre von seinen Beziehungen zu manchen hohen Herren, besonders dem Prinzen Handjery, von seiner Begegnung mit dem Kronprinzen u. s. f. Da beging Heinzel die Unvorsichtigkeit, sich unter dem Tisch Notizen zu machen. „Was schreiben Sie denn da?“ fragte mißtrauisch Reckeh. „Sie wollen doch nicht etwa?“ Vor dem Augenblick ab war er verstimmt und wollte sich nicht mehr so natürlich geben, als gewöhnlich. Dennoch gelang es noch, ihn zur Erzählung seiner Begegnung mit dem Kronprinzen zu bestimmen. Das war so: Zu einem Berliner Wollmarkt in den siebenziger Jahren war eine kleine Anzahl Grünberger Tuchmacher erschienen, wie damals üblich in Mägen, woran man in den Wollzotten auf dem Alexanderplatze seine Pappenhäute erkannte. Da ein Sonntag in den Wollmarkt fiel, so beschlossen unsere Grünberger Wollkäufer einmal nach Potsdam zu fahren, natürlich in den landesüblichen Mägen. Waren es nun die Mägen oder die mitgeführten Stöcke oder was sonst: den Grünbergern wurde im Neuen Palais, was sie für ihr Leben gern gesehen hätten, der Eintritt verwehrt, und sie mußten betrübt abziehen. Da wollte es der Zufall, daß gerade der Kronprinz des Begeß kam. Reckeh hatte ihn von ferne kommen sehen, den Freunden schnell einen Wink gegeben, und so stellte man sich, die Mägen ziehend, am Wege auf. Freundlich grüßend soll nun der Kronprinz, stehen bleibend, ein Gespräch mit den Worten eingeleitet haben: „Nun, Sie sind wohl nicht von hier?“ worauf Reckeh: „Nein, kaiserliche Hoheit, wir sind Schlesier, aus Grünberg.“ — „Aus Grünberg, was Tausend, wo der gute Wein wächst?“ — „Ja, kaiserliche Hoheit, er ist sehr gut, und Mancher trinkt ihn als Rheinwein oder Bordeaux.“ — „Na, na! Und Sie sind hier, um Wein zu verkaufen?“ — „Nein, kaiserliche Hoheit, wir sind Tuchmacher und kaufen Wolle in Berlin.“ — „Ah so! Und da sind Sie am Sonntag einmal nach Potsdam

v.

en.

gefahren. Nun, wie gefällt es Ihnen hier?" — "Recht gut, kaiserliche Hoheit, danke für gütige Nachfrage; wenn nur der Mann mit dem großen silberbeschlagenen Stocke nicht wäre, würde es uns noch viel besser gefallen." — "Welcher Mann?" — "Nun der da drüben; er hat uns nicht ins Schloß gelassen und gesagt, er dürfte nicht, weil kaiserliche Hoheit jetzt da drin wohnte und sich nicht stören lassen wollte. Wir hätten aber gar so gern den Muschelsaal und die Saspisgrotte gesehen." — "Nun, dazu kann Rath werden, ich werde den Mann mit dem großen Stocke beruhigen, Sie sollen das Schloß sehen. Warten Sie hier einen Augenblick!" — "Damit hatte der Kronprinz sich, freundlich grüßend, entfernt, und wenige Minuten später war ein Lakai erschienen, um die Grünberger zur Besichtigung des Schloßes einzuladen. „Es war wunderschön“, schloß Redzch seine Erzählung, „die Bracht der Säte war wie ein Märchen, wir wurden herumgeführt wie die Fürsten, aber das Schönste war der Mann mit dem silberbeschlagenen Stocke am Eingang, wie er dienerte und sich vor Höflichkeit gar nicht zu lassen wußte. Wir aber gingen stolz an ihm vorüber und haben ihm auch kein Trinkgeld gegeben, das würde er vermuthlich auch übel genommen haben!“ — "Wenn Better Redzch von der Leipziger Meise zurückkehrte, was weißt du auf dem Umwege über Berlin geschah, wußte er immer viel von Berührungen mit vornehmen Leuten zu erzählen. Daß er aber mit Bismarck in einer Weißbierkneipe zusammen kam, haben wir niemals von ihm gehört. Das ist ihm wohl in den Mund gelegt worden, und er hat dann, auf den Scherz eingehend, „ja“, „ja“ gesagt. Der Schalk sah ihm überhaupt im Nacken, und mit einer großen Portion gesunden Menschenverstandes und guten Humors war er gesegnet, dergleichen heute selten ist. Als Schreiber dieses ihn einst fragte: „Wie komme ich eigentlich zur Bettererschaft mit Ihnen?“ antwortete er: „Warten Sie einen Augenblick, wir werden's gleich heraus haben! War Ihre Großmutter väterlicherseits nicht eine geborene Schulzen?“ — "Ja, ganz recht!" — "Na seh'n Sie, da haben wer's, meine Großmutter war eine Müllerin!"

* An das hiesige Fernspeckgeschäft angeschlossen ist unter Nr. 58 Herr Dr. Jacobson, Niederstraße 10/11.

* Die Reichsbank hat heute den Wechsel-Discount von 3 auf 4 pCt. erhöht.

* Herrenlose Körbe mit Kartoffeln, Kraut &c. werden sehr oft an Markttagen auf der Polizei abgegeben, aber nur sehr selten meldet sich die Verkäuferin. Heute z. B. ist wieder ein sogen. „Kascher“ mit einem Rehbühnchen, Blumentohl &c. auf dem Antel als gefunden eingeliefert, aber nicht abgeholt worden. Vermuthlich denken die Hausfrauen, ihre Waare sei gestohlen, und begeben sich deshalb nicht erst auf die Polizei.

* Wann endet das neunzehnte Jahrhundert? Die in Petersburg abgehaltene Session des Internationalen Statistischen Instituts wurde am Sonnabend geschlossen, nachdem sie als Datum der Wende des Jahrhunderts den 31. December des Jahres 1900 festgesetzt hatte. Das zwanzigste Jahrhundert beginnt also am 1. Januar 1901.

* Die Kartenbriefe dürften in einigen Wochen zur Einführung gelangen, da die Reichsdruckerei ihre Herstellung bereits in Angriff genommen hat. Die Innenseite der Kartenbriefe wird etwa dreimal so viel Raum für schriftliche Mittheilungen bieten, als gewöhnliche Postkarten.

* Das Margarinegesetz vom 15. Juni 1897 tritt mit Ausnahme der Bestimmungen des § 4 über die getrennten Verkaufsräume am 1. October d. J. in Kraft. § 5 dieses Gesetzes bestimmt, daß in öffentlichen Angelegenheiten, sowie in Schlußscheinen, Rechnungen, Frachtbriefen, Connossementen, Lagercheinen, Ladescheinen und sonstigen im Handelsverkehr üblichen Schriftstücken, welche sich auf die Lieferung von Margarine, Magarinekäse oder Kunstspeisefett beziehen, die im Gesetze vorgeschriebenen Waarenzeichnungen angewendet werden müssen. Demgemäß ist es von dem genannten Zeitpunkt ab nicht mehr zulässig, daß dem Schweineschmalz ähnliche Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausschließlich aus Schweineschmalz besteht, unter der bisher vielfach auch für diese Kunstspeisefette noch üblichen Bezeichnung Schweineschmalz oder dergleichen in den Verkehr gebracht werden; für sie ist vielmehr nur die Bezeichnung Kunstspeisefett anzuwenden.

* Polnisch-Kessel, 6. September. Gestern Nachmittag sind die beiden erwachsenen Söhne des Bauergutsbesizers Herrn Fechner schwer verunglückt. Sie saßen auf einem Heuwagen und wurden in Folge Platzens der Kette vorn hinunter zwischen die Pferde geschleudert, welche ihren Weg fortsetzten. So kamen die beiden

jungen Leute unter die Räder und erlitten schwere Verletzungen an Kopf, Händen und Füßen. Herr Dr. Schirmer, welcher hinzugerufen wurde, hatte eine mehrstündige Arbeit zu bewältigen, um alle Wunden zu verbinden bzw. zu nähen. Heute ist der Zustand der beiden Verletzten verhältnißmäßig so günstig, daß man bei beiden begründete Hoffnung auf Erhaltung von Leben und Gesundheit hat.

— t. Saabor, 6. September. Behufs Neuwahl eines Vorsitzenden und Vereins-Hauptmanns, welche durch den bevorstehenden Wegzug des Herrn Dr. Dermigel erforderlich geworden war, fand gestern eine außerordentliche General-Verammlung des hiesigen Kriegervereins statt. Die Wahl fiel mit großer Majorität auf den Strommeister Herrn Bergner. Der bisherige Vorsitzende brachte dem Verein ein Hoch, wünschte demselben ferneres Blühen und Gedeihen und legte sodann die Leitung in die Hände des neuen Vorsitzenden. Letzterer dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und weihte sein Glas dem Verein. Den Schluß bildete ein Commers.

z. Nitritz, 4. September. Zu dem Feuer, welches am Dienstag hier drei Scheunen eingeeicht hat, erlaube ich mir zu bemerken, daß zwei dieser Scheunen sehr wohl hätten erhalten werden können, wenn wir hier eine brauchbare Spritze gehabt hätten. So aber hat die Dorfgemeinde gar keine Spritze, und die Dominial-spritze ist seit langer Zeit keiner Probe mehr unterzogen worden. Natürlich functionirt sie nicht in gehöriger Weise. Wenn einmal ein größeres Feuer bei heftigem Winde hier ausbricht, dann sind wir verloren, wenn uns nicht von auswärts Hilfe gebracht wird.

p. Rothenburg, 5. September. Gestern Nachmittag passirten ca. 6500 Mann von der zweiten Garbdivision in sechs Militärzügen unsern Bahnhof. Der Bahnhofrestaureur war auf den Empfang wohl vorbereitet; er hatte sechs Büffets aufgeschlagen und sich reichlich mit Bier und Speisen versehen. Leider ist ihm von ersterem sehr viel übrig geblieben, da die Soldaten des kalten Wetters wegen sich lieber an Cognac hielten als ans Bier. Es waren mit unterschiedlichem Aufenthalt (1/2 bis 1 1/2 Stunden) hier anwesend Garde-Infanterie, Garde-Artillerie, Garde-Kürassiere, Garde-Jäger und das Lehrbataillon. Der Bahnhof bot also ein sehr buntes Bild. Auf dem Bahnsteig concertirten die Musikkapellen des 1. Garde-Regiments z. F. und des Lehrbataillons. Die Truppen zogen sämmtlich nach Jülichau, um sich von da nach dem Manövergelände zu begeben. Einquartiert wurden sie in Budow, Bork, Dornau, Glauchow, Gloggen, Gubren, Langheinersdorf, Kalzig, Kay, Krauschow, Langegasse, Lohow, Mickern, Ostrik, Padligar, Palzig, Radewitz, Schmöllern, Schönborn, Trebschen und Tschicherzig. — Aus Anlaß dieser Militär-Transporte ruhte am Sonnabend Nachmittag der gesammte Güterverkehr auf der Strecke Rothenburg-Jülichau.

†† Rothenburg a. D., 6. September. Mit dem Bau des zweiten Gleises der Strecke Guben-Posen beginnt man jetzt auch hier. — Der hiesige Kriegerverein hielt gestern das Sedanfest ab, Nachmittags mit Vagenschießen, Abends mit Ball.

s. Schleißch-Drehnow, 6. September. Auf dem hiesigen Dominium befindet sich ein Bottich, aus welchem die Leute Wasser schöpfen. Derselbe ist mit einem Deckel versehen, welcher aber am Donnerstag Nachmittag fortgenommen war. In dieser Zeit ist nun das dreijährige Kind des Großnechtes Stein dahin gekommen und in den Bottich gefallen. Als man später dasselbe fand und herauszog, hatte es bereits sein junges Leben ausgehaucht. Gestern sollte es beerdigt werden; die Bestattung wurde aber von der Staats-anwaltschaft untersagt. Heute wird hier eine Gerichts-commission erwartet, um den Thatbestand festzustellen.

°° Neusalz a. D., 5. September. Bei verhältnißmäßig günstiger Witterung hat heute die 25jährige Jubelfeier des Veteranen- und Krieger-Vereins programmäßig stattgefunden. Ein Zapfenstreich leitete gestern Abend das Fest ein. Hieran schloß sich ein kameradschaftliches Beisammensein im Schützenhause. Heute früh fand Reveille statt. Dem Herrn Wittwer, welcher 25 Jahre Nebdant des Vereins ist, wurde ein Diplom als Ehrenmitglied überreicht. Nachmittags fand der Festzug statt. Vor dem Rathhause brachte Herr Major Daltz das Hoch auf den Kaiser aus, Herr Bürgermeister Schilling ein solches auf den Verein. Hierauf wurde von Fr. Helene Gabel unter Assistenz von fünf weißgekleideten Jungfrauen ein prachtvolles Fahnenband und ein silberner Kranz überreicht. Im Schild'schen Garten hielt Herr Amtsrichter Hofmeister die zu Herzen gehende Festspreche, welche in einem Hoch auf die Treue und die Kameradschaft ausklang. Herr Premierlieutenant

Schröter II aus Freystadt brachte dem Verein den Glückwunsch des Kreis-Krieger-Verbandes Freystadt dar. Concert und Gesangsvorträge bildeten die Unterhaltung, ein Ball beendete das wohlgelungene Fest.

— In der letzten Sitzung der Neusalzer Stadt-verordneten wurde als Beigeordneter Herr Kaufmann Klossmann, als Stadtrath Herr Fabrikbesitzer Grusch-witz wieder- und als Stadtrath an Stelle des aus-geschiedenen Herrn Expediteur Brodtmann Herr Hotel-besitzer Reiche neugewählt. — Der jüngst verstorbene Commerzienrath Sitzmann hat der Stadt Neusalz ein Vermächtniß von ca. 28 000 M. zu communalen Zwecken hinterlassen, dessen Annahme beschlossen wurde. Ferner haben die Herren Fabrikbesitzer Alfred und Alexander Gruschwitz zur Erweiterung des Siechenhausbaufonds einen weiteren Betrag von 10 000 M. gespendet, welcher gleichfalls acceptirt wurde.

— Der Steinschläger Franz Anton Josef Umlawski, geboren am 31. Januar 1863 zu Borzenzine, Kreis Mittlich, zuletzt in Fürstenau wohnhaft, wird wegen Hausfriedensbruchs steckbrieflich verfolgt.

— Durch Erlass des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 18. v. Mts. ist die Eisenbahn-Direction zu Breslau mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Nebenbahn von Sagan über Siegersdorf nach Löwenberg beauftragt worden.

Vermischtes.

— Radfahrer Arend. Auf dem gestrigen großen internationalen Radrennen in Köln gewann Arend das rheinische Derby mit dem großen Preis von Köln, Zweiter Bourillon, Dritter Karby; Lehr stürzte und brach einen Arm. Die Meisterschaft von Europa über 10 000 m gewann ebenfalls Arend in 16 Min. 5 Sec., Zweiter Breitling, Dritter Käser; Bourillon wurde um eine Runde überholt.

— Bezüglich des Doppelmörders Gönczi meldet die „Dsnabrücker Zeitung“, daß der genannte Mörder in der Nacht zum Donnerstag Dsnabrück auf der Reise nach Holland passirt habe. Ein Polizeibeamter, welcher auf den steckbrieflich verfolgten Verbrecher aufmerksam gemacht worden sei, habe es abgelehnt, einzuschreiten.

— Ueber die That eines Wahnsinnigen wird aus Athen gemeldet: Ein Hauptmann der Infanterie schoß in einem Anfall von Geistesstörung auf zwei Lieutenants. Der eine blieb sofort todt, der andere ist tödtlich verletzt.

— Arbeiterkrawall. In der kleinasiatischen Küstenstadt Ponto Herakleia kam es zu einem Kampfe zwischen türkischen Arbeitern einerseits und europäischen und armenischen Arbeitern andererseits. Mehr als 200 Arbeiter sind todt oder schwer verwundet.

— Schiffbruch erlitt der englische Dampfer „Gairloch“ am Cap Vincent. Elf Personen ertranken.

— Grubenunglück. Am Freitag Abend hat auf der Kohlengrube „Sunshine“ in der Nähe von Glenwood-Springs in Staate Colorado eine Explosion stattgefunden. Bis Sonnabend waren zwölf furchtbar verstümmelte Leichen geborgen.

— Pest in Japan. Der russische Consul in Nagasaki theilt mit, daß die Pest in Japan ausgebrochen sei und trotz aller Vorsichtsmaßregeln nach Wladiwoostok übergreife. Er beantragt Schutzmaßregeln.

— Mißverstanden. Student: „Wo wollen Sie hin, Herr Stengel?“ — Geometeregehilfe: „Grenzsteine versehen!“ — Student (mitleidig): „Darauf werden Sie wohl nicht viel kriegen!“

— Vom Kasernenhof. Unterofficier: „Was sind Sie in Ihrem bürgerlichen Beruf?“ — Rekrut: „Holzschneider.“ — Unterofficier: „Die Feintuerei nützt Sie nichts, bleiben wir hübsch beim Holzhacken.“

Wetterbericht vom 5. und 6. September.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Windricht- ung und Wind- stärke 0-12	Luft- feuch- tigkeit in pCt.	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abd.	748.4	11.5	WSW 4	71	6	
7 Uhr früh	738.8	10.9	E 4	98	10	
2 Uhr Nm.	738.6	16.1	WSW 6	61	9	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: 10.1°.
Witterungsaussicht für den 7. September.
Abnehmende Bewölkung, Wärmezunahme, keine oder unwesentliche Niederschläge.

Herren-Anzugstoffe,
anständige reguläre Waare, sowie
Damen-Tuche,
neueste Dessins, großartige Farben, billig zu verkaufen.
Gundlach,
Breslauerstraße 34, 1 Treppe.

Römhildt-Pianos
sind überall, wo bekannt geworden,
hochgeschätzt und bevorzugt.
Apartes Fabrikat
ersten Ranges!
Nieder-
lage: **Aug. Goldmann,**
Musik-Instituts-Vorsteher.

Wein wohlaffortirtes Lager in
Reise- u. Waschkörben
halte bei Bedarf bestens empfohlen.
Reparaturen schnell u. billigst.
H. Theuerkauf, Niederstr. 14.
Rechnungsformulare vorrätig bei
W. Levysohn.

Haupttreffer Mark
50 000
Werth.
4874
Gewinne von Mark
150 000
Werth.
Disconto-Noten zu haben
in **Grosse**
Damen-
Heim-Lotterie zu Cassel.
Ziehung am 16. u. 17. September 1897.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M. (Porto u. Liste
20 Pfg.) auch gegen Briefmarken, empfiehlt
Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3.
Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unt. Nachnahme.
W. Levysohn's Buchhandlg

Braut-Ausstattungen!

Enorm grosse Auswahl

in garantirt federdichten Jaletts, weissen und bunten Bezugstoffen, Tischtüchern, Servietten, Handtüchern, Bettdecken, Betttüchern in ganzer Breite, Biqués, Barchenden, Elsasscr Hemdentüchern, Dowlas zc. zc.

Wir führen nur Erzeugnisse leistungsfähigster Fabriken u. verkaufen diese zu wirklich sehr billigen Preisen.

Herrmann Samuel & Co.

Louisenenthal.

Mittwoch, den 8. d. Mts.: Auf vielseitigen Wunsch!

Wiederholung des Fischzuges à la Stralau,
verbunden mit Concert der gesamten Stadtkapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg. Kinder frei.

Großes Fischessen.

Musik-Institut zu Grünberg.

Beginn des neuen Semesters am 1. October.

Der Unterricht wird nach conservatorischen Gesetzen erteilt.
Theorie der Musik. Solo- und Ensemblespiel für Klavier, Violine u. Zither.
Quartettübungen. Methode: Übung im praktischen Unterricht und rationelle Heranbildung für das musikalische Lehrfach. Um rechtzeitige Anmeldung wird höflich ersucht.
August Goldmann, Vorsteher.

Jäger und Jagdliebhaber

mache ich auf die bis 14. September in meinem Schaufenster ausgestellten 32 verschiedenen photographischen Aufnahmen von Wild, nach der Natur in freier Wildbahn in unübertrefflicher Weise aufgenommen, aufmerksam. Es ist das Vollendetste, was bis jetzt dem Naturfreund geboten wurde, und gereicht ebenso dem einfachen Jägerstübchen wie dem hochherrschaftlichen Jagdsalon zum edelsten Zimmerschmuck. — Hocheleganter Carton 23x31 cm mit abgeschragten Goldbecken, Bild 21x27 cm, Preis nur 5,00 Mk. Passende Rahmung in Eiche, Nußbaum zc. wird auf Wunsch ausgeführt. Dieselben Bilder in größerem Format, Carton 70x54 cm, Bild 44x32 cm, 20,00 Mk.

Paul Sander, Tapezierer und Decorateur,
Bahnhofstraßen- und Niederstraßen-Ecke.

Die Filiale der seit 1860 in Glogau in bestem Rufe stehenden
Möbelfabrik mit Dampftrieb von Jul. Hoffmann,

hier Postplatz 16, hier
empfiehlt ihr großes Lager aller Arten

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
verbunden mit **Decorations-Magazin.**

Aufstellung von Musterzimmern von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Preise billigst.

Evang. Kirchenchor.

Übung nicht Dienstag, sondern: Freitag.

Liederkranz.

Mittwoch, den 8. cr.: Singstunde. —
Besprechung. — Blinckl. u. volljähriges
Erscheinen geboten.

R.-C. Versammlung.

Heider's Berg. Mittwoch
Minze.

Saure und Senfgurken
bei Frau Puls, Bliestweg.

Junges Hossfleisch, täglich
frisches Gewiegtes und Wurst.
Wittwe **Reinsch,** Postplatz 13.

Natur-Landgrasbutter,
Netto 8 Pfd.-Probekübel 6,50 Mk. franco.
H. Sievers, Ortelsburg D/Pr.

Nettigbirnen 10 u. 20 Pfd. Fischer, Mühlb. 2a.

Birnen u. Äpfel

kauft **Otto Eichler.**

für Tischler empfehle:

Sargfransen,
Sargquasten, Sargspitzen,
Shirting,
sowie sämtliche Zeichenwäsche
zu billigsten Preisen.
Carl Gradenwitz, Oberthor-
straße 16.

Brillant-Kaffee
mit der Hand



Der von der
Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft
KÖLN am Rhein
hergestellte

Brillant-Kaffee mit der Hand

ist ein reiner, gebrannter Bohnenkaffee, unerreicht an
Kraft und Aroma. Er vereinigt höchsten Wohlgeschmack
mit billigstem Preise.

Niederlage zu 80, 85, 90 Pfg. für 1/2 Pfd.-Packet:

Eingetr. Schutzmarke. in Grünberg in **Lange's Drogenhlg.,** Inhab. Dr. Vogt.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

In den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Birnen u. Äpfel

kauft **Eduard Seidel.**

Rosen-Kartoffeln verkauft **Väcker Sander.**

Beste Bedienung!

Billigste Preise!

Oscar Gerasch Nachf.

(Inhaber: Georg Rund),

Hut- und Herren-Artikel-Geschäft,

empfiehlt sein großes Lager in

Herren- u. Knaben-Hüten

jeder Art und in den neuesten Façons
zu billigsten Preisen.

Modernisieren, Aufbügeln etc. der Hüte,
auch solcher, welche nicht von mir gekauft sind, wird schnellstens und
bestens ausgeführt.

Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderobe,
Sommerpaletots.

Große Auswahl. — Anerkannt billige Preise.

H. Gebhardt, Schneidermeister, Ring 16.

W. 95r R. u. W. 80 pf. Jos. Langer, Weberm.
95r Rothwein à 2. 80 pf.
empfiehlt **E. Hartmann,** Ring 23.
95r W. 80 pf. **Aug. Fiedler,** Breitestr. 72.
W. 95r W. 80 pf. **Meinh. Pilz,** Burgstr. 1.
W. 94r 8. 60 pf. **R. Klopsch,** Mühlweg.

Weinauskauf bei:

S. Nommel, Marchfeld 3, 60 pf. 2. 50 pf.
Strowitzky, Berlinerstr. 10, 60, 2. 50 pf.
Meier, Mittelstr. 95r 80 pf.
S. Selter, Dreifaltigk.-Kirch. 1, 95r 80 pf.
Fiedler, Bolnischkeiserstr. 95r 80 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 6. September.			
	Schst. Pr.		Ndr. Pr.	
	M	S	M	S
Weizen	17	—	15	70
Roggen	13	—	10	—
Gerste	13	—	12	65
Hafer	13	60	13	—
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	5	50	4	95
Stroh	4	—	3	25
Heu	7	—	5	—
Butter (1 kg)	2	30	2	—
Eier (60 Stück)	2	80	2	60

Verantwortl. Redacteur: Karl Langer,
für die Inserate verantwortlich: August
Feder, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Ledwith, Grünberg.

(Hierzu eine Beilage.)

**Zwirn-
Engl. Leder-
Manchester-
Cord-
Hosen.**

H. Gebhardt, Ring 16.

Spiele nicht mit dem Feuer!

Novellette von Th. Cide.

(Fortsetzung.)

Frau Hannah sah, nachdem Eveline das Zimmer verlassen hatte, eine Weile ruhig da und dachte über die eben geführte Unterhaltung nach, als sie durch ein kurzes Klopfen an der Thür gestört wurde.

„Darf ich eintreten?“ fragte er, folgte ihrer Einladung und setzte sich auf denselben Stuhl, den Eveline eben verlassen hatte.

„Ich bin gekommen, um Ihnen mitzuthun,“ begann er ziemlich verlegen, „daß ich leider dieses reizende Fleckchen Erde verlassen muß.“

„Einer Doctor, Sie können eben so gut offen gegen mich sein. Dahinter steckt etwas Anderes. Ich sehe es ja Ihrem Gesicht an, daß Sie mir nicht die Wahrheit sagen.“

Er zögerte einen Augenblick, ehe er antwortete: „Es ist allerdings etwas Anderes, aber ich möchte es doch lieber nicht sagen.“

„Habe ich Sie je im Stich gelassen, wenn Sie eines Rathes bedürften? Lassen Sie mich doch versuchen, Ihnen zu helfen, ohne daß Sie abzureisen brauchen.“

„Sie sind sehr freundlich, Sie haben mir allezeit als gute Freundin zur Seite gestanden, und Sie dürfen nicht glauben, daß ich kein Vertrauen zu Ihnen hätte, aber es ist etwas, das ich Ihnen nicht sagen kann.“

„Es handelt sich dabei natürlich um eine Frau,“ sagte Hannah, indem sie es sich wie zu einer gemüthlichen Plauderei bequem machte.

„Woher wissen Sie denn das?“ fragte er ängstlich. „O, ich durchschaue Sie ganz! Wissen Sie denn nicht, daß eine Frau mit ein wenig Schlaueit immer sagen kann, wenn ein Mann verliebt ist?“

„Aber das bin ich nicht!“ protestirte er energisch. „Nun, dann ist sie verliebt in Sie!“ erwiderte Frau Hannah prompt.

Er blickte sie von der Seite an, und eine leise Röthe überzog sein Antlitz, als er verlegen fragte: „Haben Sie es auch bemerkt?“

„Natürlich habe ich das. Jeder kann das sehen, das heißt,“ setzte sie schnell hinzu, als sie sah, wie er erschraf, „jeder, der Sie so genau kennt, wie ich. Die anderen sind jedenfalls zu viel mit sich selbst beschäftigt gewesen, um es zu bemerken.“

„Sie sehen aber nun doch ein, daß es unmöglich für mich ist, zu bleiben,“ begann er wieder.

„Das sehe ich durchaus nicht ein,“ sagte die Hausfrau. „Ihr Fortgehen würde die Sache nur schlimmer machen.“

„Das verstehe ich nicht,“ meinte er, immer verlegener werdend.

„Nun, ich sehe schon, daß ich ganz offen mit Ihnen sprechen muß. Ich kenne Eveline zu gut, um zu glauben, dies würde von Dauer sein, besonders wenn sie richtig behandelt wird. Wenn Sie jetzt fortgingen, so würde ihr das Kummer und Schmerz bereiten, und die Geschichte könnte wirklich ernst für sie auslaufen. Bleiben Sie ihr gegenüber gleichgiltig, so würde das Uebel noch stärker werden. Es kann nur auf homöopathischem Wege geheilt werden.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte er ziemlich verständnißlos. „Ich meine, daß Sie hier bleiben und ihr den Hof machen müssen.“

„Aber, meine verehrte Freundin, wie kann ein Mann einer Frau den Hof machen, die er nicht liebt?“ fragte er erstaunt.

„Sehr einfach, wenigstens für die meisten Männer. Sie sind vielleicht anders geartet, aber Sie werden die Kunst bald lernen. Beginnen Sie damit, sie zu verfolgen. Sie brauchen nicht viel zu sagen — sehen Sie sie nur fortwährend an. Das ist doch gewiß nicht allzu schwer; denn Sie müssen mir doch zugeben, daß sie sehr hübsch ist.“

„O ja,“ sagte er halb abwesend. „Sie werden überrascht sein, wie bald Sie es lernen werden, Schmeicheleien zu ihr zu sagen. Sie selbst wird Ihnen wunderbar zu Hilfe kommen. Dann müssen Sie um sie anhalten!“

Dieses Mal blickte er sie wahrhaft entsetzt an. „Gewiß,“ fuhr die Hausfrau ruhig fort. „Sie müssen um sie anhalten. Sie wird „Ja“ sagen, das thut sie immer. Dann müssen Sie sich ihr noch mehr nähern, müssen ihr stets folgen, stets an ihren Lippen hängen, sich eiferfüchtig stellen, jeden Mann, der mit ihr in demselben Zimmer ist, scheel ansehen, kurz den ergebensten Liebhaber spielen. Das wird sie nicht lange ertragen. Wenn Sie heute anfangen, so sind Sie, das verspreche ich Ihnen, in zwei Wochen ein freier Mann.“

„Aber das ist doch nicht ehrenhaft,“ warf Dr. Hartung ein.

„Ehrenhaft oder nicht, es muß sein. Glauben Sie mir, ich weiß, was ich sage.“

„Ich werde thun, wie Sie mir rathen, aber ich fühle mich doch recht unbehaglich dabei.“

Mit einem ziemlich kläglichen Gesicht verließ er das Zimmer.

Soll mich doch wundern! meinte Frau Hannah zu sich selbst. Sie war höchst erfreut, zu bemerken, daß während der nächsten zwei Wochen ihr Plan ganz so einflug, wie sie erwartet hatte, und sie wünschte sich Glück zu ihrem schlaun Gedanken.

(Schluß folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. September.

* Das Reichs-Versicherungsamt hat neuen Unfall-Verhaltensvorschriften für die Norddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft seine Genehmigung erteilt.

Der durch das Augusthochwasser verursachte Schaden an Feldfrüchten und Wiesenwuchs beziffert sich im Kreise Jülichau-Schwiebus für Schmöllen auf 3226 M., Pabligar 5167 M., Radewitsch 9217 M. und Dstrij 12 225 M. Für Glauchow ist die Feststellung noch nicht beendet.

Ein unsinniger Scherz, von üblen Folgen begleitet, wurde vor kurzem in Krebsjauche, Kreis Guben, verübt. Es füllte einer ein Schnapsglas mit Spiritus, den er anzubete und darauf sich in den Mund goß, was ihm anscheinend nichts schadete. Ein zweiter brachte den Unsinn auch fertig. Als aber ein dritter es versuchte und mit zitternden Händen das Glas dem Munde nahe brachte, schüttete er sich den

brennenden Spiritus über die Kleider, die sofort zu brennen begannen, wodurch er sich erhebliche Brandwunden, namentlich im Gesicht zuzog.

Ueber das Vermögen des Mühlenbesizers Emil Schulz zu Jeschendorf, Kreis Sorau, ist am 1. September das Concursverfahren eröffnet worden.

Aus Groß-Briesnitz wird dem „Forst. Tzbl.“ geschrieben: Die Auszahlung der Unterstützungsgelder ist durch den kgl. Landrath Herrn Hänel v. Cronenthal sistirt worden. Nähere Gründe sind unbekannt geblieben. Wahrscheinlich wird die Vertheilung durch das Landrathsamt geschehen.

Zum Saganer Communalconflict wird gemeldet: Die Wiederwahl der Stadträthe Tzschamann und Witte erregt in der Bürgerschaft freudige Genugthuung, und allseitig wünscht man, daß die Wiedereingewählten wieder in ihre Posten zurückkehren. Bürgermeister Simon verließ bald nach der Wahl den Sitzungssaal und hat auch fernerhin der Sitzung nicht mehr beigewohnt. Es war das erste Mal, daß eine Saganer Stadtverordnetenversammlung ohne Zugewesen eines Magistratsmitgliedes stattfand.

Als am 2. September der Stellenbesitzer Lips aus Pilgramsdorf auf das Goldberger Amtsgericht kam, um sein Testament zu hinterlegen, stürzte er im Wartezimmer zu Boden und war eine Leiche; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Auf Wunsch der Regierung hat sich am Freitag der Director des hygienischen Instituts der Universität Breslau, Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Flügge in Sachen der Typhusepidemie nach Beuthen D.S. begeben. Auch der vortragende Rath im Kultusministerium, Geh. Ober-Medicinal-Rath Dr. Pistor weilt zur Information in Beuthen D.S.

In Königshütte stürzten am Freitag zwei auf einem vier hohen Neubau arbeitende Klempner herab. Der eine war sofort todt, der zweite wurde tödtlich verwundet. Die Arbeiter hatten keine Sicherheitsleinen verwendet.

Gerichtsvollzieher Burchlies in Ratibor, der wegen Veruntreuungen flüchtig und steckbrieflich verfolgt wurde, ist auf dem Kahlenberg bei Wien als Leiche gefunden worden; er hat sich erschossen. Es ist nicht unmöglich, daß er schuldlos war. In seinem Notizbuche fand man folgende Zeilen: „Wer mich als Leiche findet, der schreibe nach Ratibor (Deutschland) an das Amtsgericht. Für die Mühe hat derselbe Anspruch auf meine Uhr und meine Baarigkeit. Todesursache: tödtliche Verleumdung. Mein Name ist Burchlies aus Ratibor in Deutschland, Obereschlesien. Ich bin Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Ratibor. Kahlenberg, 28. August 1897.“

Wo soll Doering's Seife mit der Eule zu finden und im Gebrauch sein?

- In jeder Stadt.
In jedem Dorfe.
In jedem Herrenhause.
Auf jedem Gute.
In jedem Haushalte.
In jedem Damen-Toilettezimmer.
In jeder Kinderstube, überhaupt Ueberall da, wo man die

Pflege der Haut zweckmäßig, erfolgreich und haushälterisch sparsam betreiben will. Doering's Seife mit der Eule kostet nur 40 Pfg.

Bekanntmachung.

Wer im Jahre 1898 ein Wandergewerbe betreiben will, hat sich bis spätestens den 26. dieses Monats bei der unterzeichneten Verwaltung im Secretariatszimmer zu melden.

Grünberg, den 2. September 1897. Die Polizei-Verwaltung. Gayl.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 6. bis 11. Septbr. soll an einem Abend eine allgemeine Uebung der gesammten Feuerwehr stattfinden und wird zu derselben durch Signalhörner alarmirt werden. Sämmtliche Feuerlöschdienstpflichtigen, insbesondere auch die Absperrungsmannschaften haben sich auf erfolgten Alarm sofort bei dem Geräthehaus in der Gläserstraße einzufinden und dort die Weisungen des Herrn Branddirectors entgegenzunehmen.

Unentschuldigtes Ausbleiben von der Uebung wird gemäß § 1c der Polizei-Verordnung vom 29. März 1894 bestraft. Grünberg, den 4. September 1897. Der Magistrat. Gayl.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 7. September, Vormittags 9 Uhr, soll im Gasthause zum „Grünen Baum“ hierjelbit: 1 Commode (anderweitig gepfändet) öffentlich meistbietend versteigert werden. Scholz, Gerichtsvollzieher.

Die am 1. October cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. September cr. ab an unseren Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie an sämmtlichen auswärtigen Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Meklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Ein in einem großen Dorfe mit 2 Kirchspielen in bester Lage des Ortes gegenüber der Kirche gelegenes

Grundstück,

in welchem seit 40 Jahren ein flottgehendes Materialwaaren-Geschäftsw. Bäckerei betrieben wird, ist mit sämmtlicher Laden- und Bäckerei-Einrichtung preiswerth bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Die Gebäude sind massiv und in bestem Zustande. Für tüchtigen Bäcker sicherste Existenz. Nähere Auskunft erteilt

A. Selowky, Kolzig.

Meinen im Hirtenbergrevier gelegenen Weingarten (in gutem Bauzustande) will ich mit der Ernte billig verkaufen. C. Schüler sen.

1 kräft. Arbeitspferd kauft Bergschloßbrauerei. 2 Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen Säure 23.

Graupengang,

2 franz. Mühlensteine, auch einzeln, gut erhalten, sof. zu verkauf. Aug. Krug, Müllermstr., Nittritz.

1 Schrank, 1 Kommode und 1 großer Spiegel, auch gebraucht, aber gut, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an die Exped. b. Bl. unter C. D. 376.

Sofort zu verkaufen 1 Nähmaschine, Schränke, Tische, Bettstellen und anderes Hausgeräth Polnisch-Kesselerstr. 64, parterre.

Al. Sopha u. Sophatisch sind zu verkaufen Poln.-Kesselerstraße 56.

Ein 43ölligen Arbeitswagen verkauft Herm. Pätzold, Lanßkerstr. 16.

1 Stube für zwei Handstühle wird sofort zu miethen gesucht. Anerbieten mit Preisangabe an E. Berndt, Längegasse 11.

Möblirtes Zimmer für eine Dame gesucht. Offert. u. C. C. 375 an die Exped. b. Bl. erbeten.

Ein großer, heller Laden nebst Stube ist bald oder 1. October zu vermieten. Näheres Berlinerstr. 16.

Eine kleine Oberstube mit Kammer an einzelne ruhige Leute zu vermieten bei G. Heppner, Fiegelberg 6.

1 Wohnung von 3 auch 2 Zimmern, Entree, Küche mit Wasserl. ist sogleich oder später zu beziehen Berlmerstraße 17.

Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren p. 1. Octbr. cr. zu vermieten Nieberstraße 2, part.

2 Zimmer, Küche, Wasserl., Ausg., (1. Etage) sind 1. Octbr. zu beziehen Berlinerstr. 88.

2 Stuben u. Küche an ruhige Leute zu vermieten Berlmerstraße 91.

1 febl. Unterstube an ruh. Leute am 1. October zu verm. Längegasse 11. Eine freundliche Wohnung zu vermieten Säure 23.

1 H. Unterstube ist zu vermieten. Fr. Daum, Lattwiese 20.

1 Stube mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten Ring 20.

1 Stube zu vermieten Raumburgerstr. 5.

1 Oberstube zu vermieten Hinterstr. 22.

2 anständige Kostgänger werd. angen., auch wird Wäsche gewaschen u. geplättet Große Bergstraße 1, 2 Tr.

7000 Mark

auf erste sichere Hypothek zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exped. b. Bl.

Ein großes gelbbeschlagenes Hundesalsband ist am Freitag in Schweinitz gefunden worden. Abzuholen bei Albert Bothe, Schweinitz.

Eine Laterne gefunden. Abzuholen Gartenstraße 9.

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

Ärztlich empfohlene, vorzüglichste Hafer-Nahrung, nur echt in gelben, plombirten Packeten. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

Technikum Neustadt i. Meckl.
 Ingenieur-, Techniker-,
 Werkmeister-Schule,
 Maschinenbau,
 Elektrotechn., — Staats-Prüf.-Commissar
 Bauwerk-
 Bahnmester-
 Tischler-Fach-
 Schule.

Gutke's Hôtel,
 Stettin,
 grüne Schanze Nr. 4, Haus 1. Rang, 5
 Minuten vom Bahnhofe.
 Vorzüglich eingerichtete Zimmer. Mäßige Preise.
 Restauration im Hause.
 Bei vorheriger Anmeldung Hausbiener
 am Bahnhof.

Mohren-Cacao

aus der Fabrik von
A. L. MOHR, Altona-Bahrenfeld,
 grösste Cacao-Fabrik Deutschlands,
 garantiert rein und in Geschmack,
 Nährwerth und Aroma gleich-
 werthig mit den theuersten Deut-
 schen und Holländischen Cacao-
 Sorten.

Von Mohren-Cacao werden nicht,
 wie bei der Konkurrenzwaare,
 verschiedene Qualitäten, sondern
 nur eine feinste Qualität

„Mohren-Cacao“

fabriziert zum Preise von
 M. 1,60 pr. Pfd. in 1/1 u. 1/2 Pfd.-Packet.
 „ 1,80 „ „ 1/4 Pfd.-Packeten.

Zu haben in Grünberg bei

**Otto Liebeherr,
 Ferdinand Rau,
 C. J. Balkow,
 M. Finsinger,
 Ernst Th. Franke,
 Alb. Schindler,
 Fritz Rothe,
 Alb. Reckzeh,
 Paul Rösner,
 Fritz Pilz.**

Jeder Versuch

wird Ihnen die Thatsache beweisen,
 daß Schmitt & Förderer's
Weißer Metallputz
 d. beste Pulzmittel für alle Metalle ist



Weißer Metallputz schmiert nicht,
 greift das Metall nicht an und erzeugt
 sofort d. schönsten dauerhaften Hochglanz.
 Ueberall käuflich!

Schmitt & Förderer
 Wahlershausen-Cassel.
 General-Vertreter
 für Schlesien:
Wunderlich & Lorenz,
 Breslau, Klosterstr. 37.

Apotheker Ernst Raettig's Mast- u. Fresspulver für Schweine.

Vortheile: Große Futterersparniß, rasche
 Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden;
 erregt Freßlust, verhindert Verstopfung,
 benimmt jede Anruhe und innerliche
 Hitze und schützt die Thiere vor vielen
 Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pf. bei
 Apoth. **C. Riemer,** Grünberg i. Schl.,
 Apoth. **H. Ulbricht,** Rothenburg a. D.

Die Tischlerarbeiten
 für eine Ladeneinrichtung sind zu
 vergeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die Verlobung unserer Tochter Florentine mit dem Tuch-
 fabrikanten Herrn **Richard Liehr** hierselbst beehren wir uns er-
 gebenst anzuzeigen.

Grünberg, den 5. September 1897.

Carl Liehr und Frau.

**Richard Liehr
 Florentine Liehr**
 Verlobte.

Sonntag früh 7^{3/4} Uhr verschied sanft nach längerem Leiden
 unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Zimmermstr. Friedrich Neumann

im 58. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Grünberg, den 6. September 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauer-
 hause aus statt.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise der Liebe und
 Theilnahme bei dem Dahinscheiden unseres so theuren Entschlafenen, des

Tuchfabrikanten Friedrich Wilhelm Reckzeh,

sagen wir hiermit Allen, Allen unsern herzlichsten Dank.

Grünberg i. Schl., den 6. September 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

II. Nachtrag

zum Statut der Ortskrankenkasse II zu Grünberg i. Schl.
 vom 30. Dezember 1892.

Artikel I.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 24. April 1897 lauten die
 §§ 20, 29, 32 u. 36 des Statuts fortan, wie folgt:

§ 20 Absatz 1.

„Für die in ihrem Haushalt lebenden, dem Krankenversicherungszwange nicht
 selbst unterliegenden Familienangehörigen wird den nach § 2 der Statuten ver-
 sicherungspflichtigen Kassenmitgliedern, sofern sie“ u. s. w.

Abatz 2 und 3 unverändert.

Abatz 4.

„Ebenso erlischt der Anspruch auf Unterstützung der Familienangehörigen und
 deren Beitrittsberechtigung mit dem letzten Tage desjenigen Monats, in welchem
 das Mitglied die Beschäftigung, auf Grund deren es laut § 2 versicherungs-
 pflichtig ist, verläßt.“

§ 36 lautet fortan in Absatz 2 Satz 2:

„Die Verpflichtung zur Zahlung dieser Zusatzbeiträge erlischt, abgesehen von
 der Haftung für Rückstände, mit dem Zeitpunkt, an welchem nach § 20 Absatz 3
 und 4 der Anspruch auf Gewährung der vorbezeichneten Unterstützungen aufhört.“

§ 29 Ziffer 1 erhält folgenden Zusatz:

„sowie auch diejenigen, welche nicht volle 3 Tage der Kasse als Mitglieder angehören.“

§ 32 Absatz 2.

„Sie haben die Beiträge für jedes von ihnen beschäftigte versicherungspflichtige
 Mitglied bis zum Tage des Austritts aus der Beschäftigung zu zahlen, wenn die
 Abmeldung rechtzeitig nach § 10 erfolgt, andernfalls bis zum Tage der Abmeldung.“

Artikel II.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Publikation in Kraft.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse II.

Rob. Mangelsdorf,
 Vorsitzender.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit genehmigt.

Regnitz, den 4. August 1897.

L. S.

Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende.

v. Heyer.

Genehmigung.
 G. a. 162.

Mädchen für alle Hausarbeit, Kinder-
 mädchen für besseren Haus-
 halt, **junge Burtschen** f. Restaurations-
 Geschäft gesucht zum 2. October durch
 Frau **Neumann,** Gr. Bahnhofstr. 24.

Lehrmädchen

für das Buchfach suchen
Geschw. Morgenroth.

Einige Arbeitsmädchen,

14—17 Jahr alt, werden gesucht
Berlinerstraße 66.

Mädchen, das etwas kochen kann,
 bei hohem Lohn gesucht durch
 Frau **Pohl,** Berlinerstraße 76.

Geübte Knoterinnen
 sucht
Gustav Fritze.



Mundwasser u. Zahnpasta, antiseptisch.
 Von hervorragender unübertroffener Wirkung.
 Desinficirt die Mundhöhle, stärkt das Zahnfleisch, erfrischt
 den Athem, erhält die Zähne gesund und weiss.
 Specialität der Firma
C. H. Dehmig-Weidlich-Zeit
 Zu haben
 in Grünberg in **Lange's**
 Drogenhandlg., Inh. Dr. Vogt.

Stellen-Gesuch!

Für 18jähr. solides Mädchen aus an-
 ständiger Familie wird Stellung in bürger-
 lichem Haushalt gesucht, woselbst sich die-
 selbe in Küche, Haush., ev. auch im Geschäft
 nützlich machen kann. Familien-Anschluß er-
 wünscht. Dieselbe ist geschäftl. erfahren und
 in allen weibl. Handarbeiten bewandert. Lohn
 wird nicht beansprucht, Hauptbeding.
 gute Behandl. Vorstellung kann jeder Zeit
 erfolgen. Gefl. Off. an **M. Schiffer,**
Bunzlau, Gartenstraße 1, erbeten.

Zwei mit Kanalisations-Arbeiten vertraute, Schachtmeister tüchtige

mit mindestens je 20 Arbeitern für Erd-
 arbeiten und Thonrohrverlegungen für die
 Hausanschlüsse der Kanalisation in Sagan
 gesucht. Offerten mit Lohnforderung an
Richard Wendt,

Maurer- und Zimmermeister, Sagan.

Auch sonst können tüchtige Ar-
 beitskräfte (Maurer und Erdarbeiter)
 sich melden.

1 tücht. junger **Apprentur** zur Führung
 von 2 Langscheerern u. zur Verrichtung der
 laufenden Arbeiten bei gutem Lohne nach
 Spremberg z. bald. Eintritt gesucht. An-
 gebote m. Leistungsnachw. u. Lohnanspr. unt.
E. S. an die Exped. des Anzeigers in
 Spremberg (Rausch).

Tüchtige Kesselschmiede,

Zuschläger, Nietenwärmer u. Schlosser
 auch für Winterarbeit gesucht von

Monteur A. Brackmeyer,
 Gasanstalt,
 Forst i. d. Rausch.

Tüchtige

Maurer und Arbeiter

zum Bau der Dohberbrücke für dauernde
 Beschäftigung (Winterarbeit) gesucht.

Die Dangehäfte

H. Reimann u. Rich. Wendt,
 Sagan.

3 Steinseker sofort gesucht.

Carl Smolka, Steinsekmstr.,
 Cottbus, Zimmerstr. 17.

Arbeiter

werden gegen hohen Tagelohn noch zum
 Fischerei-ziger Hafenbau angenommen. Zu
 melden beim

Strommeister Hartmann,
 in Fischerei-zig.

Arbeiter sucht
 Wilh. Helbig, Krautstr. 31.

Für Berlin u. Umgeg. stets ver-
 langt tücht. Mädchen, auch f. Landarb.,
 u. Knechte jed. Alt. bei hohem Lohn.
 Melb. an Ratsch, Nirdorf, Bergstr. 52, 1 Tr.

Ein Schulmädchen oder schul-
 freies Mädchen zu sofort gesucht
 Rauschstraße 59.

Die von mir gegen die Stellmacher
Schulze'sche Familie in Rausch aus-
 gesprochenen wörtlichen Aeußerungen nehme
 ich nach schiebsamtlichem Vergleich hiermit
 abbittend zurück und erkläre dieselben für
 reelle Leute. **Gärtner W. Helbig.**